

Sein Lied ging um die Welt

Gedenken Der Tenorsänger Joseph Schmidt ist Thema einer Ausstellung im Museum Jüdischer Betsaal Horb, die in der kommenden Woche eröffnet wird. *Von Barbara Staudacher*

Unter den berühmtesten Tenören des 20. Jahrhunderts nimmt der Kantor, Opernsänger und Filmschauspieler Joseph Schmidt eine Sonderstellung ein: 1904 in der Nähe von Czernowitz in der Bukowina (heute Ukraine) geboren, durchlebte er in nur wenigen Jahren einen kometenhaften Aufstieg. Seine triumphalen Erfolge verdankte er vor allem dem damals jungen Massenmedium Nummer 1, dem Rundfunk.

Im Museum Jüdischer Betsaal Horb zeichnet die neue Ausstellung „Sein Lied ging um die Welt. Auf den Spuren des Tenors Joseph Schmidt“ diesen Aufstieg nach. Er beginnt mit seiner Entdeckung als junger Sänger in der Synagoge von Czernowitz. 1925 zog er nach Berlin und bildete seine Stimme an der Musikhochschule weiter. 1929 durfte er beim neu entstandenen Berliner Rundfunk vorsingen, wurde sogleich engagiert, und schon seine erster Live-Funkauftritt wurde ein Riesenerfolg: Körbweise ging die Fanpost beim Berliner Sender ein. Von nun an war „der kleine Mann mit der großen Stimme“ jeden Monat bis 1933 in insgesamt 42 großen Funkoperproduktionen live über den Berliner Sender zu hören. Es folgten Schallplattenaufnahmen, die sich mit ungeahntem Erfolg ver-



Werbung von 1933 für den Film „Ein Lied geht um die Welt“.



Der Sänger schreibt Autogramme für seine Fans.

Bilder: Joseph-Schmidt-Archiv

kauften und den Tenor zum meist gehörten Sänger Anfang der 1930er-Jahre machten. Er war, was man heute einen Popstar nennen würde. Sein Programm war breitgefächert und umfasste Opern, Operetten, Schlager und synagogale Musik. Bald wurde er auch als Filmstar gefeiert und stand auf dem Höhepunkt seiner Karriere.

Im Februar 1933 verboten ihm die Nationalsozialisten den Zutritt zum Funkhaus. Sein wohl berühmtester Film „Ein Lied geht um die Welt“ feierte im Mai 1933 im Berliner Ufa-Palast Premiere und wurde vom Publikum umjubelt. Bald darauf wurde er verboten, auch seine Schallplatten durften nicht mehr verkauft werden.

Schmidt emigrierte nach Wien, feierte neue Erfolge und unternahm eine Konzerttournee in die USA, wo er in der Carnegie Hall in New York stürmisch gefeiert wurde. Nach seiner Rückkehr floh er von Wien nach Belgien, denn im März 1938 wurde Österreich von Nazi-Deutschland annektiert.

Über Frankreich versuchte er, in die Schweiz einzureisen, aber die Grenzen waren 1942 dicht. Bei Genf gelang ihm schließlich ein illegaler Grenzübergang.

Völlig erschöpft wurde er in Zürich, wo er zwei Jahre zuvor noch Konzerte gesungen hatte, aufgegriffen. Die Schweizer Behörden erteilten dem Sänger, der sich mittellos und illegal im Land aufhielt, Auftrittsverbot und wiesen ihn in das Internierungslager Girenbad ein. Dort erkrankte er, kam ins Kantonsspital und wurde nach 10 Tagen unbehandelt mit einer fatalen Fehldiagnose entlassen. Zwei Tage später, am 16. November 1942, vor 80 Jahren, starb er im Lager an Herzversagen.

Exponate aus Privatbesitz

Die Ausstellung in Horb zeigt rund 100 Briefe, Fotos, Konzertprogramme, Filmplakate und Filmausschnitte, seltene Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen und Exponate aus dem Besitz Schmidts. Das Haus der Heimat

des Landes Baden-Württemberg und das Joseph-Schmidt-Archiv in Dürnten in der Schweiz erarbeiteten diese Ausstellung über das Leben und Schaffen des Weltstars aus Czernowitz und stellen sie dem Museum Jüdischer Betsaal Horb zur Verfügung.

Die Einführungsveranstaltung findet am Mittwoch 16. November, am Todestag des Sängers, um 19 Uhr 30 in der Ehemaligen Synagoge in Rexingen statt. Alfred Fassbind, der Leiter des Joseph-Schmidt-Archivs und Carsten Eichenberger, Kurator der Ausstellung, stellen in einem Gespräch und mit Ton- und Filmbeispielen den großen jüdischen Sänger vor.

Die Ausstellung ist ab Samstag, 19. November, bis Ende Mai 2023 jeden Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr im Museum Jüdischer Betsaal in Horb zu sehen. Monatlich bietet Kurator Carsten Eichenberger eine Sonderführung an, die erste zur damals multikulturellen Stadt Czernowitz am Dienstag, 13. Dezember, von 19 bis 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.